



MPS GADERNHEIM: Fünftklässler präsentierten in einer Aufführung das Ergebnis von 80 Arbeitsstunden

Quirlige Schar erkundet Welt des Theaters

ARCHIV-ARTIKEL VOM MONTAG, DEN 13.02.2017



Eine ganz eigene Interpretation des Märchens "Aschenputtel" zeigten die Theaterschüler der Mittelpunktschule in Gadernheim. An dem Projekt waren 14 junge Schauspieler beteiligt.

© Lotz

GADERNHEIM. Einen ganz besonderen Theaterspaß erlebten Eltern und Freunde der Schulkinder der Klasse 5a an der Mittelpunktschule Gadernheim. Im ersten Halbjahr stand bei ihnen das Projekt "Theater" auf dem Stundenplan. 80 Stunden waren dafür vorgesehen. Unterstützung bekamen die Kinder von Georg Bachmann, einem Fachmann für Kinder- und Jugendtheater vom Theater "et zetera". Das Ergebnis präsentierten sie nun bei einer Vorführung.

Bachmann, ausgebildeter Clown und Leiter im szenischen Spiel, verstand es, die jungen Menschen mit zu nehmen auf eine Reise in die Welt der Bühne. "Theater hat seine eigene Wirklichkeit", so Georg Bachmann und das sollten nun alle Gäste bei dem Stück "Die Aschenputtler" erfahren. "Als Hörstück konnte ich die Proben verfolgen", so Schulleiter Alwin Zeiß, dessen Büro nicht weit von der Aula entfernt ist, "jetzt freue ich mich auf die Aufführung".

Tatkräftige Unterstützung

Draußen vor der Aula standen 14 aufgeregte Schüler und ein junger Mann, der deutlich größer war, als alle anderen. Dennis Klehr absolviert sein Freiwilliges Soziales Jahr an der MPS und

steht zudem selbst gerne auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Das Projekt war ein Glücksfall für ihn und die Schüler. Dennis Klehr hatte als Dr. Sinn die Aufgabe, die Schar quirlige Theaterschüler im Zaum zu halten und spielte die Rollen von Täubchen und Grabstein. Die Schüler waren bunt gekleidet, alle mit roten Pappnasen versehen, manche mit bunten Perücken oder im edlen Anzug (diese Schüler hatte die Aufgabe, kraftvoll in die Tasten des Klaviers zu greifen und damit die Szenenwechsel im Theaterstück einzuleiten). Für die Schminke der Schüler war Melanie Bechtel verantwortlich. In der Aula, mitten unter den gespannt wartenden Zuschauern, saß die Souffleuse Bärbel Mangold. Schließlich öffnete sich die Tür und herein strömten die Fünftklässler. Da wurde gerufen, gerannt, geschubst und sich gegenseitig geneckt. Auch freche Wortverdrehler und Wortveränderer zum Titel des Stückes waren dabei.

Da musste Dr. Sinn doch gleich eingreifen und alle zur Ordnung rufen. Von seinem hohen Pult erzählte er den ersten Teil des Märchens Aschenputtel, wie es bei den Gebrüdern Grimm steht: "Vater und Mutter hatten sich lieb, es kommt ein Kind, die Mutter stirbt und es kommt eine neue Mutter mit zwei Kindern". Und dann wurde gespielt, was es bedeutete, als die Stiefmutter und ihre garstigen Töchtern kamen und das Mädchen unter den Herd in die Asche verbannten. In Kapitel zwei nimmt die Geschichte ihren Lauf, der König sucht eine Braut. Kunstvoll, etwas frech mal etwas albern aber dennoch irgendwie passend wurde dargestellt, wie der König auf Brautschau geht. Auch Aschenputtel will zum Tanz, doch da sind noch die Erbsen aus der Asche zu lesen - und dann darf Aschenputtel selbst nach dem Herausputzen ihrer Stiefschwestern doch nicht auf das Schloss. Ihre Traurigkeit wurde theatralisch dargestellt. "Du musst das innerlich hinausposaunen, der Schmerz zerreißt dir die Brust", war der Tipp vom Theaterlehrer Sinn, "Kunst ist, Gefühle beim Publikum zu erzeugen".

In Kapitel drei steht der Grabstein der Mutter Grab im Zentrum. Hier erhält Aschenputtel bekanntlich das schöne Kleid und die Schuhe für das Fest.

Im Schloss wird gefeiert und getanzt - wieder etwas übertrieben albern aber sehr ausdrucksstark gespielt. Als der König seine Braut gefunden hat, natürlich Aschenputtel, muss diese fliehen und verliert ihren Schuh.

Schauriger Lichterspiele

In der Geschichte verkürzen sich in zwei schaurigen Lichterspielen die Füße der Schwester, die unbedingt in den ihnen vorgezeigten Schuh passen wollen. "Wir sind nicht mehr die, die wir waren", lautete es am Ende. Einer Schwester fehlt ein Zeh, einer anderen die Hacke und das Aschenputtel wird als Braut auserkoren.

In dem Stück, mal als Unterricht gespielt und mal die Szenen dargestellt, sind die Schüler in ihre Rollen geschlüpft und waren doch ganz sie selbst. Jung, dynamisch, frech und auch wissbegierig und folgsam. Ein großer und stehender Applaus, sowie ein dickes Lob vom Schulleiter Zeiß waren der Dank an die junge Gruppe und an Georg Bachmann.

Im Theaterprojekt der Mittelpunktschule Gadernheim zeigten Jalal Al Rifaija, David Baum, Justus Bechtel, Elina Brunner, Hannes Eßinger, Jonas Gärtner, Emely Ihrig, Melina Jost, Max Kleiner, Melanie Kuhn, Sara Ramazani, Robin Röhm, Sebastian Schäfer und Kieron Siefert was sie im letzten halben Jahr gelernt haben. Ihr Auftritt bereitete den Zuschauern viel Spaß. jhs

© Bergsträßer Anzeiger, Montag, 13.02.2017